

## Kapitel 2

### ***Was Liebe ist***

- 2.1 Was Liebe ist, kann nicht gelehrt werden. Sie kann nicht gelernt werden. Doch sie kann wiedererkannt werden. Kannst du an der Liebe vorübergehen und nicht wissen, dass sie da ist? Oh, ja. Du tust das ständig, indem du wählst, lieber die Illusion zu sehen als die Wahrheit. Liebe kann dir nicht beigebracht werden, doch dir kann beigebracht werden, Liebe zu sehen, wo sie bereits existiert. Des Körpers Augen sind nicht die Augen, mit denen Liebe wiedererkannt werden kann. CHRISTI Sicht ist es. Denn nur die Sicht CHRISTI erblickt GOTTES Angesicht.
- 2.2 Solange du nach einem Gott mit einer physischen Form suchst, wirst du Gott nicht erkennen. Alles Wirkliche ist von Gott. Nichts Unwirkliches existiert. Jede Person, die von diesem Leben zum nächsten übergeht, lernt kein großes Geheimnis. Sie erkennt einfach, dass Liebe alles ist, was es gibt. Nichts Unwirkliches existiert. Überlege für dich selbst: wenn du morgen sterben würdest, was würdest du dann heute bedeutungsvoll finden? Nur Liebe. Das ist der Schlüssel zur Erlösung.
- 2.3 Weil Liebe keine physische Form hat, kannst du nicht glauben, dass Liebe das sein könnte, was du bist, was du sein willst und wohin du zurückkehren möchtest. Folglich glaubst du, du bist etwas anderes als Liebe und getrennt von der Liebe. Du bezeichnest Liebe als ein Gefühl, und zwar als eins von vielen. Doch dir wurde gesagt, dass es nur zwei Gefühle gibt, aus denen du wählen kannst: Liebe und Angst. Weil du so viele Male Angst gewählt hast und sie auf so vielfältige Arten bezeichnet hast, erkennst du sie nicht mehr als Angst. Das gleiche gilt für die Liebe.
- 2.4 Liebe ist der Name, den du vielem gibst, das du fürchtest. Du denkst, es sei möglich, sie als Mittel zu wählen, um dir deine Sicherheit und Geborgenheit zu erkaufen. Du hast somit Liebe als eine Reaktion auf Angst definiert. Das ist der Grund, warum du Liebe als das Gegenteil von Angst verstehen kannst. Das ist wohl wahr. Doch weil du Angst nicht korrekterweise als nichts erkannt hast, hast du Liebe nicht korrekterweise als alles erkannt. Da du der Angst Eigenschaften gegeben hast, hast du der Liebe auch Eigenschaften gegeben. Nur getrennte Dinge haben Eigenschaften und Merkmale, die sich zu ergänzen oder sich entgegen zu wirken scheinen. Liebe hat keine Eigenschaften, was der Grund dafür ist, dass sie nicht gelehrt werden kann.
- 2.5 Wenn Liebe nicht gelehrt, sondern nur wiedererkannt werden kann, wie wird dieses Wiedererkennen möglich gemacht? Durch die Wirkungen der Liebe. Denn Ursache und Wirkung sind eins. Schöpfung ist die Auswirkung der Liebe, so wie du es bist.

2.6 Zu glauben, dass du fähig bist, in einem Fall in Liebe zu handeln und im nächsten in Zorn und dass beide Handlungen demselben Ort entspringen, ist ein Fehler von gewaltigem Ausmaß. Du bezeichnest Liebe wieder als eine „Manchmal“-Komponente und denkst, dass es ein Erfolg ist, öfter in Liebe zu handeln. Du bezeichnest, aus Liebe zu handeln, als „gut“ und aus Wut zu handeln, als „schlecht“. Du empfindest, dass du zu liebevollen Handlungen von heroischem Ausmaß fähig bist und zu angstvollen Handlungen mit entsetzlichen Konsequenzen, zu Handlungen der Tapferkeit und Handlungen der Feigheit, zu Handlungen der Leidenschaft, die du Liebe nennst, und Handlungen der Leidenschaft, die du Gewalt nennst. Du fühlst dich unfähig, die extremsten dieser Handlungen zu kontrollieren, die aus diesen Gefühlsextremen entstehen. Beide „Enden“ der Gefühle werden als gefährlich angesehen und ein Mittelweg wird gesucht. Es heißt, dass man zu viel lieben kann und zu wenig, aber niemals genug. Liebe ist nicht etwas, was du tust. Sie ist, was du bist. Damit weiter zu machen, Liebe nicht korrekt zu erkennen, bedeutet, damit weiter zu machen, unfähig zu sein, dein Selbst zu erkennen.

2.7 Damit weiter zu machen, Liebe nicht korrekt zu erkennen, bedeutet, damit weiter zu machen, in der Hölle zu leben. So sehr einige versuchen, Höhen und Tiefen intensiver Gefühle zu vermeiden, geschieht es doch in dem Zwischenzustand eines leidenschaftslosen Lebens, dass die Hölle sich verdichtet und durchaus wirklich wird. Du kannst Freude als den Himmel bezeichnen und Schmerz als die Hölle und den Mittelweg für deine Realität suchen, in dem Denken, es gäbe mehr als diese zwei Wahlmöglichkeiten. Ein Leben mit wenig Freude und wenig Schmerz wird als ein erfolgreiches Leben angesehen, denn ein Leben nur in Freude wird bloß als Tagtraum angesehen, ein Leben in Schmerz als Albtraum.

2.8 In diese Verwirrung über die Realität der Liebe fügst du die Inhalte deiner Geschichte hinzu, die erlernten Fakten und die übernommenen Theorien über deine Existenz. Obwohl deine Bestimmung hier verschleiert bleibt, identifizierst du einige Dinge, die du als Fortschritt bezeichnest und andere, die du eine natürliche Entwicklung nennst, und du hoffst, dass du irgendeine winzige Rolle im Voranbringen des Zustandes der Menschheit zu spielen hast. Das ist das Höchste, was du irgendwie erhoffst zu tun, und wenige von euch glauben, dass sie damit Erfolg haben werden. Andere weigern sich, über das Leben im Sinne einer Bestimmung zu denken und verdammen sich dadurch selbst zu sinnlosen Leben, in der Überzeugung, dass eine Person unter Milliarden keinen Unterschied macht und keine Auswirkung hat. Noch einmal andere setzen sich gegenüber der Welt Scheuklappen auf und bemühen sich nur darum, ihr Eckchen darin sicherer und sorgenfreier zu gestalten. Einige wechseln von der einen Option zur nächsten, geben eine auf in der Hoffnung, dass die andere ihnen ein bisschen Frieden bringen wird. Zu denken, dass dies die einzigen Optionen sind, die für Schöpfungen eines liebevollen GOTTES verfügbar sind, ist wahnsinnig. Und doch glaubst du, dass es wirklich Wahnsinn ist, das Gegenteil davon zu denken. Selbst aus deiner begrenzten Sichtweise darüber, wer du bist – ist es möglich, dass das wirklich wahr ist?

2.9 Der Wahnsinn deiner Gedankenprozesse und der Welt, die du wahrnimmst, muss dir deutlich werden, bevor du bereit bist, sie aufzugeben. Du weißt das und doch **vergisst** du

ständig. Dieses Vergessen ist das Werk deines Ego. Dein wahres SELBST will nicht vergessen und kann es auch nicht für den kleinsten Bruchteil einer Sekunde. Es ist exakt die Unfähigkeit deines wahren SELBST zu vergessen, das dir Hoffnung gibt zu lernen, die Liebe wiederzuerkennen, und mit diesem Wiedererkennen, den Wahnsinn, den du jetzt wahrnimmst, zu beenden.

2.10 Dein wahres SELBST ist der CHRISTUS in dir. Wie könnte das etwas anderes sein als Liebe oder mit anderen Augen sehen als denen der Liebe? Würdest du erwarten, dass irgendein anständiges menschliches Wesen auf eine lieblose Welt schaut, auf Elend und Verzweiflung, und nicht davon berührt ist? Denke nicht, dass diejenigen, die scheinbar zum Elend der Welt beitragen, eine Ausnahme davon sind. Es gibt nicht eine Seele, die auf dieser Erde wandelt, die nicht über das weint, was sie sieht. Doch der CHRISTUS in dir weint nicht, denn der CHRISTUS in dir sieht mit den Augen der Liebe. Der Unterschied ist, dass die Augen der Liebe kein Elend und keine Verzweiflung sehen. Sie sind nicht da! Das ist das Wunder. Das Wunder ist wahres Sehen. Denke nicht, dass Liebe auf Elend schauen und Liebe dort sehen kann. Liebe erblickt überhaupt kein Elend.

2.11 Mitgefühl ist nicht das, was du daraus gemacht hast. Die BIBEL lehrt dich, so mitfühlend zu sein, wie GOTT mitfühlend ist. Du hast es anders als das Mitgefühl GOTTES definiert. Zu glauben, dass GOTT auf Elend schaut und mit Anteilnahme und Sorge reagiert und das Elend nicht beendet, bedeutet, an einen GOTT zu glauben, der so mitfühlend ist, wie du mitfühlend bist. Du denkst, du würdest das Elend beenden, wenn du könntest, beginnend mit deinem eigenen, und dabei könntest du nicht mehr Elend beenden, indem du es wirklich machst, als GOTT es könnte. Es gibt hier keine Magie, Elend in Freude zu verwandeln und Schmerz in Glück. Diese Handlungen wären in der Tat magisch, eine Illusion in einer Illusion. Du hast einfach Illusion als die Wahrheit akzeptiert und suchst dann andere Illusionen, um das, was niemals war, in etwas zu verändern, was niemals sein wird.

2.12 Mitfühlend zu sein, wie GOTT mitfühlend ist, bedeutet zu sehen, wie GOTT sieht. Noch einmal, ich betone, es geht nicht darum, auf Elend zu schauen und zu dir selbst zu sagen, du siehst es nicht. Ich bin kein Verfechter von Herzlosigkeit, sondern von Ganzherzigkeit. Wenn du auch nur den winzigsten Teil von dem glaubst, was wahr ist, wenn du nur glaubst, dass du ein kleiner Teil von GOTT bist, nicht größer als ein Fünkchen Licht in einer gewaltigen Sonne, kannst du immer noch nicht an die Realität von Elend und Hoffnungslosigkeit glauben. Wenn du es tust, dann glaubst du, dass das auch der Zustand GOTTES ist. Und wenn das wahr wäre, welche Hoffnung gäbe es dann für die Beendigung des Elends? Welches Licht gäbe es im Universum, das die Dunkelheit beenden könnte?

2.13 Kehre diesen Gedanken um und schau, ob er dann mehr Sinn macht als vorher. In diesem Szenario hat ein gütiger und liebevoller Gott, der Sein SEIN in die Schöpfung des Universums ausgedehnt hat, es irgendwie geschafft etwas auszudehnen, was nicht von Ihm ist, etwas zu erschaffen, was in jeder Hinsicht anders ist als Sein Wesen. Würdest selbst du solch eine Verrücktheit versuchen? Würdest du dir das Udenkbare ausdenken?

- 2.14 Welche Antwort bleibt dann übrig außer, dass du die Wirklichkeit nicht als das siehst, was sie ist? Welcher Vorteil bleibt dir, indem du nicht richtig siehst? Und welches Risiko in dem Versuch, neu zu sehen? Was wäre eine Welt ohne Elend anderes als der Himmel?
- 2.15 Schau nicht auf Gestalten aus der Vergangenheit, damit sie dir den Weg über Illusionen hinaus zur Gegenwart zeigen. Schau nach innen zu demjenigen in dir, der den Weg kennt. CHRISTUS ist in dir und du ruhst in GOTT. Ich habe geschworen, dich niemals zu verlassen und dich niemals ohne Trost zu lassen. Der Heilige GEIST hat den Trost gebracht, den du in deinem besorgten Geist akzeptierst. Wende dich nun an mich, um dein beunruhigtes Herz zu trösten.
- 2.16 Du hast dein Denken nicht ausreichend umgekehrt, sonst wäre dein Herz nicht immer noch beunruhigt. Die Umkehr ist nicht geschehen, weil du Geist und Herz trennst und denkst, dass du einen einbeziehen kannst, ohne den anderen zu einzubeziehen. Du glaubst, dass etwas mit deinem Geist zu wissen, ein Lernprozess ist, der getrennt von allem anderen steht, was du bist. Demnach kannst du wissen, ohne dass dieses Wissen ist, wer du bist. Du denkst du kannst lieben, ohne dass Liebe ist, wer du bist. Nichts steht getrennt von deinem Sein. Nichts steht alleine. All deine Versuche, Dinge getrennt zu halten, sind nur eine Wiederholung der ursprünglichen Trennung, gemacht, um dich selbst davon zu überzeugen, dass die Trennung tatsächlich stattgefunden hat.
- 2.17 Du stehst nicht getrennt und alleine. Bei diesen Worten jubelt dein Herz und dein Geist rebelliert. Dein Geist rebelliert, weil er die Festung des Ego ist. Dein Denksystem ist es, das die Welt gemacht hat, die du siehst, und das Ego sein ständiger Begleiter bei seiner Konstruktion.
- 2.18 Und doch hat sich auch dein Geist beim Lernen von all den Lehren gefreut, die dich hierher gebracht haben, und beglückwünscht sich selbst für eine große Leistung, die ihm Ruhe gebracht hat. Es ist von dieser Ruhe aus, dass du beginnst, das Herz zu hören.
- 2.19 Genauso wie der Heilige GEIST das nutzen kann, was das Ego gemacht hat, kann das Ego nutzen, was der Geist gelernt, aber noch nicht integriert hat. Bis du bist, was du gelernt hast, lässt du Raum für die Machenschaften des Ego. Wenn du einmal bist, was du gelernt hast, gibt es keinen Raum mehr, in dem das Ego existieren kann und, verbannt aus dem Zuhause, das du für es gemacht hast, stirbt es langsam. Bis dies geschieht, ist das Ego stolz auf das, was der Geist erreicht hat, selbst auf den größeren Frieden und die Zufriedenheit, die durch dein Lernen ermöglicht wird. Es kann sich selbst als besser und stärker sehen und als fähiger für weltlichen Erfolg und tut dies auch. Es möchte alles, was du gelernt hast, für seine eigenen Zwecke benutzen und klopft dir für deine neuen Fähigkeiten auf die Schulter. Ohne deine Wachsamkeit scheint es sogar stärker geworden zu sein als vorher und schärfer in seiner Kritik. Es gibt vor, dich an deinen neuen Standards zu messen, nur um das, was du gelernt hast, zu benutzen, um deine Schuld zu vergrößern. So gewinnt es in täglichen Kämpfen und arbeitet an deinem letztendlichen Rücktritt, der Tag, an dem du aufgibst und

die Niederlage eingestehst. Es fordert dein Recht auf Glück und Liebe und Wunder heraus und will nur, dass du zugibst, dass es nicht funktioniert, mit solchen Fantasien zu leben, und dass diese hier niemals möglich sein werden.

2.20 In dieses Schlachtfeld bist du tapfer einmarschiert. Der Krieg tobt bei Tag und bei Nacht und du bist des Kämpfens müde geworden. Dein Herz schreit nach Trost und bleibt nicht ungehört. Hilfe ist hier.

2.21 Glaube nicht, dass alles, was du gelernt hast, nicht das tun wird, wozu es dir gegeben worden ist. Glaube nicht an dein Scheitern oder an den Erfolg des Ego. Alles, was du gelernt hast, ist immer noch bei dir, ungeachtet dessen, wie du das Ergebnis deines Lernens wahrnimmst. Deine Wahrnehmung eines Ergebnisses innerhalb deiner Kontrolle ist alles, was sich ändern muss. Erinnerung dich daran, dass Ursache und Wirkung eins sind. Was du lernen willst, kannst du nicht scheitern zu lernen.

2.22 Wir werden anfangen, indem wir an einem Zustand der Neutralität arbeiten, in dem der Krieg nicht länger geführt wird und die täglichen Kämpfe aufhören. Wer gewinnt und wer verliert, ist für uns hier nicht von Belang. Der Frieden ist noch nicht gekommen. Doch die weiße Flagge des Aufgebens wurde geschwenkt und auf einen geheiligten Boden niedergelegt, an dem Neutralität für eine kurze Zeit regieren wird, bevor der Frieden mit freudigem Jubel ausbricht.

2.23 Es wird keine Beute gemacht. Es gibt keine Sieger in diesem Krieg. Alles, was immer wieder gelernt worden ist, ist, dass das nicht ist, was du willst. Freiheit, um nach Hause zurück zu kehren, weg von den Schreien der Qual, der Niederlage und der Prahlerei ist alles, was jetzt gesucht wird. Ein Zustand der Neutralität ist es, wo die Rückkehr beginnt. Die Armeen mögen noch nicht nach Hause marschieren, doch ihre Vorbereitung ist im Gange.